

Tobelmühle (Obere und Untere)

Kategorie

Flurname, ursprünglich Gewerbebauten (heute verschwunden).

Bedeutung

„Die Mühle im Tobel“.

Bemerkungen

Zu den beiden Tobelmühlen schreibt Spiess (1976, S. 169): „Die obere Tobelmühle, von der noch Überreste vorhanden sind, stand an der Steinach, nördlich des von Paul Niedermann bewohnten Bahnwärterhäuschens. Sie gehörte eine zeitlang den Baumgartner im Lehn, scheint Ende des 18. Jahrhunderts nicht mehr in Betrieb gewesen zu sein. Die untere Tobelmühle stand nördlich der Station Mörschwil. In der Nähe des Hauses der Waldschwester. Um 1820 stand sie noch in Betrieb...“ (Spiess, 1976, S. 169).

Gemäss älteren Karten (sowie dem Gemeindeplan von Allenspach, 1915) standen die Gebäude der *Oberen Tobelmühle* auf der Wittenbacher Seite des *Steinachtobels*. An die *Obere Tobelmühle* erinnert heute auf der Mörschwiler Seite ein grosser Mühlstein bei der Brücke über die *Steinach* nach Kronbühl.

Die *Untere Tobelmühle* besteht nicht mehr und nurmehr einige wenige Mauerreste und ein Wasserkanal erinnern an ihre Existenz. Im Gemeindeplan von Allenspach (1915) standen die Gebäude der Unter Tobelmühle indes auf Wittenbacher Gebiet (also am linken Ufer der Steinach). Die Mühle befand sich einiges weiter flussaufwärts als es Spiess beschreibt.

Fotos



Reste der Unter-Tobelmühle (l, m). Der Weg zur Unter-Tobelmühle (r). Quelle: Eigene Fotos.

Verkauf
sämtlicher Gebäulichkeiten zur **Untertobel-**
Mühle, bei **Mörschwyl**, zum Abbruch,
15] bestehend in 2 nebeneinander aufgebauten 3 Stock
hohen Wohnhäusern, 1 Scheune mit 3 Abteilungen,
1 großen Wagenstapel, 1 Tenne, Stallung für
4 Pferde und 8 Stück Vieh, der Stall ist meistens
von Eichenholz gebaut, ein vor wenigen Jahren neu
erstellter Anbau am zweiten Hause, ein Dörrhaus,
letztere zwei würden sich zu Waschküchen und dergleichen eignen, dann dazugehöriges Bauholz etwa
500'. Dem Aufbauen wurde, wie wohl zu sehen ist,
das Holz nicht gespart und die Mühlebesitzer hielten
die Gebäude in gutem Stand. Sämtliche Gebäude
sind mit circa 13,000 Stück Ziegel bedeckt. Ferner
circa 10 Fuder gebauene Steine, das Fuder für 4
Pferde gerechnet, als: Steinplatten, Eisenstücke,
Eisenplatten, dann noch ein großer Haberöfen,
etwa 200 Fuder Lagerholze Mauersteine, mehrere
Fuder Pappelsteine. Die Gebäulichkeiten sind nur
etwa 7 Minuten vom Eisenbahnstationenplatz Mörsch-

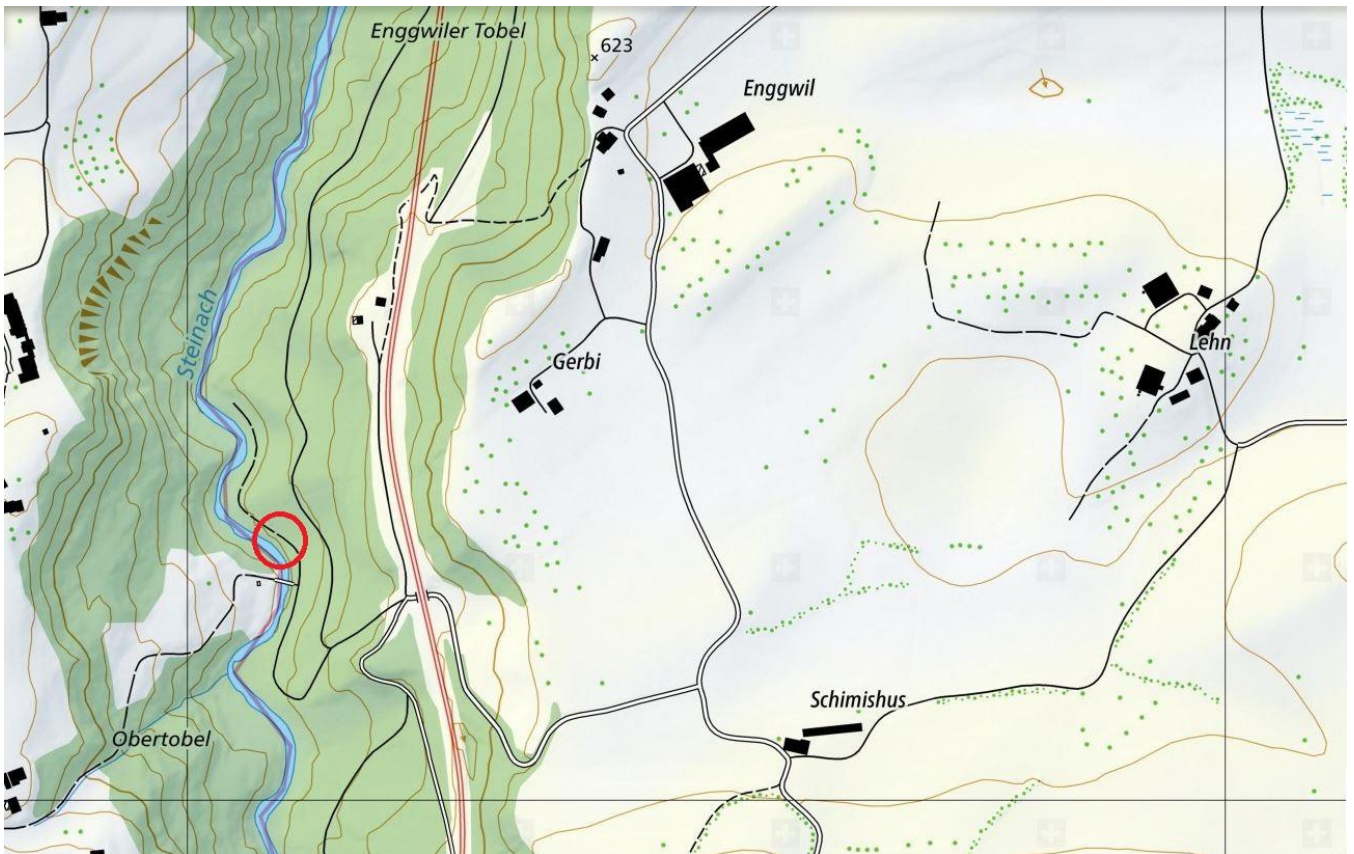
wyl entfernt. Die Gebäude können um sehr billige
Preise auch einzeln gekauft werden. Würde sich so-
gleich ein Liebhaber für Alles zeigen, so wird ihm
solches äusserst billig angeboten.
Kaufliebhaber mögen sich zur Besichtigung und
näheren Bedingungen wenden an den Bezugsler
Franz D. Müller,
Mühlenmacher in Untersteinach.

St.Galler Tagblatt, 1857

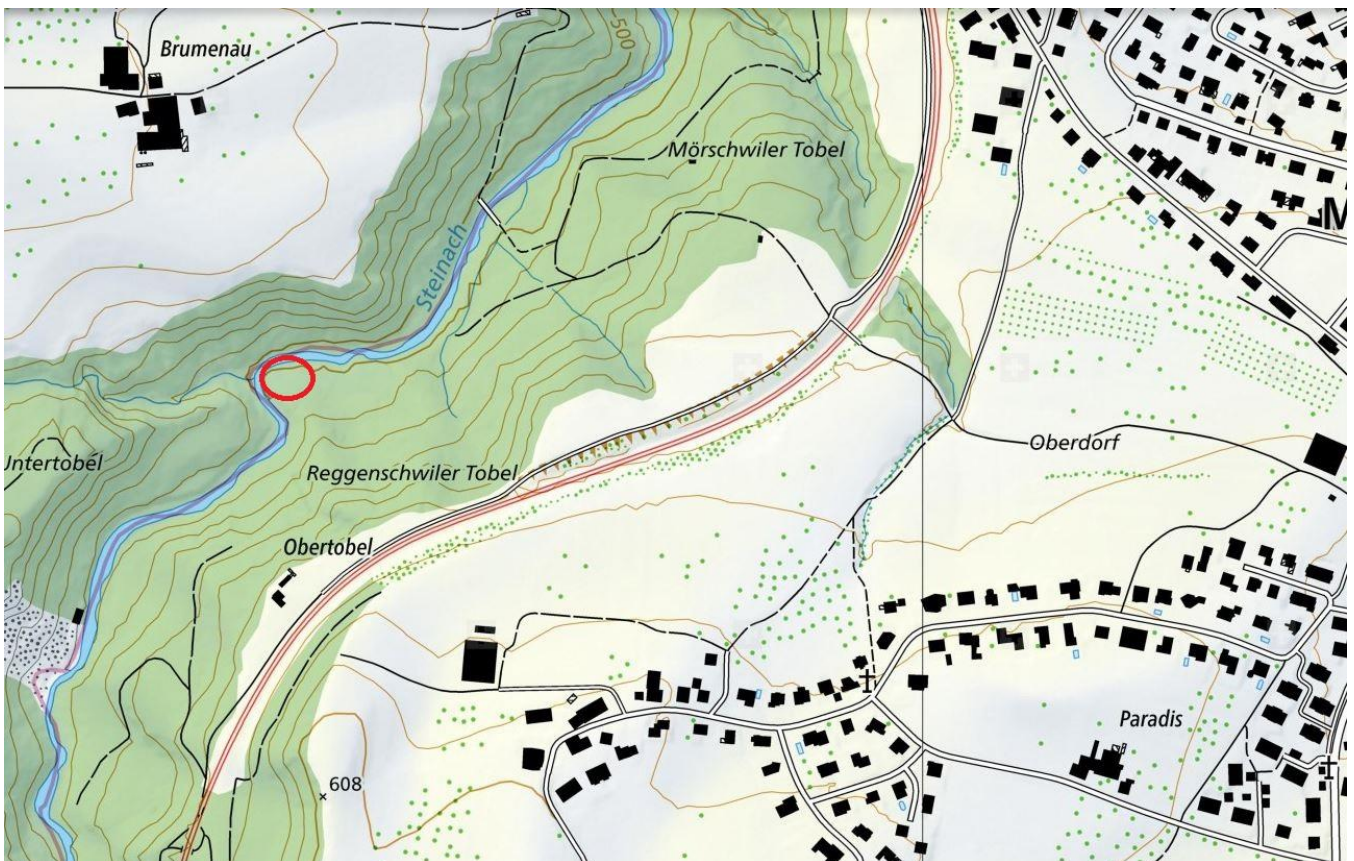


Mühlstein der Obel-Tobelmühle. Quelle: Eigenes Foto.

Lokalisierung: Tobelmühle



Obere Tobelmühle



Untere Tobelmühle

Zusatzinformationen: Tobelmühle

Belege

- 1781: Mühle im Ober oder Capelertobel
Ehret [Hofplan IV]
- 1781: Mühle im oberen Tobel
Lehenbuch 52, S. 13
- 1840: Unt. Tobelmühle
Eschmann [Topographische Karte des Cantons St.Gallen, Blatt St.Gallen-Trogen]
- 1878: Tobelmühle
Siegfried [Landkarte] (bezogen auf die Obere Tobelmühle)
- 1915: Obere Tobelmühle; Untere Tobelmühle
Allenspach [Übersichtsplan]

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung des Namens bekannt.

Deutung

„Die Mühle im Tobel“.

Es handelt sich um Mühlen im *Tobel* der Steinach.

Flurnamen mit dem Element *Tobel* gehören in unserer Region zu den sehr häufigen Toponymen. *Tobel*, althochdeutsch *tobal*, mittelhochdeutsch *tobel* bedeutet „wildes, enges, unwegsames meist von einem Bach durchflossenes (bewaldetes) Tal mit steilen Hängen; Schlucht, tiefer Einschnitt, Rinne im Hang“. (Vergleiche zu „Tobel“: Arnet, 1990, S. 408; Thurgauer Namenbuch, Band 2.2, 2007, S. 604)

Mühle, im Dialekt *Müli*, geht zurück auf althochdeutsch *mulî*, *mulîn* bzw. mittelhochdeutsch *mül*, *müle*. Das Wort wurde früh aus dem lateinischen *molina* entlehnt. (Vergleiche zu „Müli“: Thurgauer Namenbuch, Band 2.2, S. 398 f.)